

Erfahrungsbericht: Wilfrid Laurier University

Mein Name ist Sabina Turko, ich studiere Internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck, und ich durfte das WS 2019 und SS 2020 an der Wilfrid Laurier University in Waterloo, Ontario verbringen. Im Folgenden möchte ich näher darüber berichten.



Vorbereitung:

Visum: Wer plant länger als sechs Monate in Kanada zu studieren, benötigt ein Studentenvisum. Alle, die nur ein Semester an einer kanadischen Universität verbringen möchten, brauchen nur die eTA (elektronische Reisegenehmigung), welche online beantragt werden kann. Das Studentenvisum für österreichische StaatsbürgerInnen kann man im Canada Visa-Antragszentrum in Wien beantragen und die Kosten dabei belaufen sich auf rund €100. Alle Dokumente, die man benötigt sind auf der Website der kanadischen Regierung aufgelistet, und die notwendigen Dokumente zum Ausfüllen können vor Ort im Antragszentrum ausgedruckt und bearbeitet werden. Außerdem müssen biometrische Daten abgegeben werden; zu den Fingerabdrücken, kommt auch ein biometrisches Foto dazu. Der gesamte Prozess bis zur Bestätigung des Studentenvisums hat ca. einen Monat gedauert.

Unterkunft: Die Unterkunftssuche hat sich für mich schwierig erwiesen. Grundsätzlich sucht man seine Unterkunft über Facebook Seiten, jedoch bekam ich oft keine Reaktion zurück und wurde einfach ignoriert. Zwei Wochen vor Abreise hatte ich immer noch kein Zimmer, und war auch bereit nach Waterloo zu gehen und vor Ort zu suchen. Jedoch fand ich im letzten Moment ein Zimmer im Keller im Haus einer Familie, für welches ich \$650 pro Monat zahlte. Leider war diese Unterkunft ca. sechs Kilometer von der Universität entfernt, und meine französische Mitbewohnerin und ich mussten den Bus zur Uni nehmen, der nur im 30 Minuten Takt fuhr. Eigentlich sind sechs Kilometer kein Problem, aber in Kanada schon, da sich das ganze Leben der Studenten auf und um den Campus abspielt. Alle Studenten wohnen im Umkreis der Universität, sodass die Uni zu Fuß erreichbar ist. Dies ist der Grund warum ich mich im Zweiten Semester entschieden habe, in eine andere Unterkunft zu ziehen. Diese war fünf Minuten von der Uni entfernt, sehr viel schöner und gemütlicher, und mit einer Miete von \$550 deutlich günstiger.

Versicherung:

Reiseversicherung: Da ich eine Visa Gold Kreditkarte besitze, habe ich eine Reiseversicherung, die hier inkludiert ist. Dafür zahlt man als Student monatlich €2,70. Für mich erwies sich die Reiseversicherung als eine gute Idee, da mein Flug von München nach Manchester gestrichen wurde und ich meinen Anschlussflug nach Toronto nicht erreichen konnte. Die ganzen entstandenen Kosten (neuer Flug, Übernachtung in Manchester) wurden mir von der Reiseversicherung zurückerstattet. Falls man auch innerhalb Kanada reisen möchte, würde ich definitiv über eine Reiseversicherung nachdenken.

Krankenversicherung: Die Krankenversicherung kann man an der Universität selbst kaufen. Für zwei Semester zahlte ich ca. \$700. Natürlich kann man auch eine Auslandsrankenversicherung hier in Österreich abschließen, jedoch wurde uns empfohlen, die von der Universität angebotene Versicherung zu nehmen.

Ankunft:

GO Bus: Die gängigste Art in Kanada von A nach B zu kommen ist per Bus. Die GO Busse fahren stündlich vom Toronto Pearson Flughafen nach Waterloo mit einem Stopp in Mississauga am Square One. Eine einfache Fahrt beläuft sich auf ca. \$15.

Uber: Eine andere Möglichkeit, und die ich gewählt habe ist die Uber App. Da ich sehr viel Gepäck mit mir hatte, und doch ein wenig erschöpft war, habe ich eine Fahrt nach Waterloo per App gebucht. Gekostet hat dies \$90, da aber eine Freundin zur gleichen Zeit in Toronto ankam und wir zusammen nach Waterloo fuhren, teilten wir uns die Fahrtkosten (\$45 pro Person).

Universität:

Gebäude: Alle Gebäude der Wilfrid Laurier University stehen sehr nah beieinander, sodass alle Räume zu Fuß erreicht werden können. Im ersten Moment erscheint der Campus einem sehr groß, aber ist im Gegensatz zur University of Waterloo und anderen kanadischen Universitäten ist die WLU mit seinen 20.000 Studenten recht klein. Die Lazaridis Hall ist das zu Hause der BWL und VWL Studenten und wurde 2016 eröffnet. Es ist ein sehr modernes, offenes, helles, und einladendes Gebäude, und definitiv mein liebstes. Ich hatte sehr viele Kurse in der Laz Hall und durfte glücklicherweise sehr viel Zeit dort verbringen.

Des Weiteren, gibt es auch weitere gemütliche Gebäude mit genügend Lernplätzen, eine siebenstöckige Bibliothek, als auch Cafés, und Essensmöglichkeiten, etc. am Campus.

Kurse: Insgesamt habe ich über die zwei Semester acht Kurse besucht. Vorab möchte ich sagen, dass sehr viel Wert auf aktive Mitarbeit, und Diskussionen gelegt wird. Der größte Teil der Note besteht aus der Mitarbeit, aus Hausarbeiten, kleineren Tests, Onlinequizzes, und Präsentationen. In manchen Fächern gab es keine Endklausur, in anderen wiederum zählte diese nur für 20-30% der Gesamtnote. Dies gestaltet das Semester zwischendurch ein wenig stressig, aber dafür ist das Ende sehr angenehm. Ich persönlich bevorzuge dieses System, da man konstant mitlernen muss, und so immer mit am Ball bleibt.

WS 2019:

Human Resource Management: Dieser HR Kurs ist unter meinen Favoriten gelandet. Der Kurs war sehr informativ, aber locker aufgebaut. Die Professorin brachte Abwechslung in den Unterricht, indem Sie immer wieder Spiele, und Quizze zwischendurch veranstaltete. Außerdem musste man hier wöchentliche das Buch lesen und Fragen zu den jeweiligen Kapiteln beantworten. Außerdem gab es eine Zwischen- und Endklausur.

Sales Management: In diesem Kurs, wie auch im HR Kurs gab es viele Austauschstudenten, und die Professorin selbst war Griechin, die in Paris aufgewachsen ist. Das machte die Atmosphäre sehr heimisch, und sie gab sich sehr viel Mühe uns aktiv miteinzubinden. Es gab zwar keine Klausuren, jedoch eine individuelle Hausarbeit, und ca. 3 Gruppenpräsentationen.

International Finance: Dieser Kurs hat mir leider überhaupt nicht gefallen. Er war sehr monoton, und ich fand nur schwer die Motivation ihn zu besuchen. Die Folien wurden nur abgelesen, und die Studenten wurden nicht in den Unterricht mit integriert. Die Gesamtnote setzte sich aus zwei Klausuren zusammen.

Business Policy: In diesem Kurs war ich die einzige Austauschstudentin, was mich anfangs sehr abgeschreckt hat. Jedoch bin ich froh darüber, da ich nach dem Zweiten Mal zwei Kommilitoninnen kennengelernt habe und sich eine tolle Freundschaft entwickelt hat. Trotzdem gestaltete sich der Kurs ein wenig schwierig für mich, aber ich war zum Glück nicht alleine, denn der Durchschnitt der Endklausur und der Zwischentests war eher schlecht.

SS 2020:

Financial Management I: Hier war Selbststudium angesagt. Die Vorlesung war sehr schlecht aufgebaut, unverständlich, und man verlor schnell den Überblick. Nach ein paar Vorlesungen

entschied ich mich den Kurs nicht mehr zu besuchen, und mir den Stoff selbst beizubringen, was hervorragend klappte. Dieser Kurs kennzeichnete sich durch eine Zwischen- und Endklausur, und wöchentlichen Onlinetests.

International Trade: Dieser Kurs wurde durch einen sehr engagierten, und tollen Professor geprägt. Man bekam den Eindruck, dass er versucht den Studenten den Stoff bestmöglich zu vermitteln, und dies gelang ihm auch. Es wurde immer Zusatzmaterial zur Verfügung gestellt, falls dies notwendig war, und aufgrund seiner Leistung, waren die Klausuren und Hausarbeiten gut zu lösen.

Social Entrepreneurship: Ich hatte mir ein bisschen mehr von diesem Kurs erwartet. Leider wurde er zu einer knapp dreistündigen Vorlesung, bei der man nach 15 Minuten nicht mehr zuhörte. Jedoch muss ich sagen, dass durch die sehr vielen Gruppenprojekte und Arbeiten mit anderen KommilitonInnen soziale Kompetenzen gefördert wurden, und man ab und zu mal auch über seinen Schatten springen musste.

Leadership: Das war bei Weitem der tollste Kurs den ich je besucht habe. Eine sehr tolle Professorin, die engagiert und ehrgeizig ist ihren Studenten so viel wie möglich beizubringen und dabei immer eine lockere, und angenehme Atmosphäre schaffte. Viele interessante Diskussionen wurden geführt, verschiedenste Meinungen und Sichtweisen waren willkommen und stets vertreten, wodurch der Unterricht auch abwechslungsreich und spannend wurde. Außerdem wurde in diesem Kurs viel Wert auf richtiges Präsentieren gelegt, was auch zur Folge hatte, dass wir über das Semester drei große Präsentationen hatten, die viel Vorbereitung in Anspruch nahmen.

Lernmaterial: In den meisten Kursen wird empfohlen das jeweilige Buch zu kaufen. Die Bücher sind sehr teuer, jedoch gibt es oft eine online Version, die günstiger ist. In anderen Modulen ist man verpflichtet die online Version zu kaufen, da man nur über diese Version Zugriff auf wöchentliche Onlinetest hat, und diese zu einem großen Teil der Note beitragen. Pro Buch oder online Version muss man durchschnittlich mit \$100 rechnen.

iClicker: iClicker sind kleine Geräte, die während des Unterrichts verwendet werden, um die Mitarbeit zu bewerten. Am Ende der Vorlesung werden Fragen mit vier Antwortmöglichkeiten gestellt, wovon eine richtige ist. Mit dem iClicker kann man diese beantworten, und meistens zählt der iClicker für 10% der Note. Deswegen sagen die Professoren auch, dass man nicht gezwungen ist dieses Gerät zu kaufen, und man selbst entscheiden darf. Ein neuer iClicker kostet ca. \$80, aber man auch gebrauchte Geräte für den halben Preis ergattern.

Freizeit:

St. Jacobs Farmer's Market: Der Bauernmarkt ist einer der größten in der ganzen Region. Er ist vor allem am Samstag starkbesucht, man möchte fast sagen überfüllt. Jedoch ist er neben samstags auch donnerstags offen, wo es um einiges ruhiger ist. Man kann auf dem Markt neben typischen kanadischen Produkten, auch frisches Obst und Gemüse kaufen. Außerdem gibt es viele verschiedene Stände, wo man die unterschiedlichsten Gerichte ausprobieren kann.

Conestoga Mall: Die Conestoga Mall ist das größte Einkaufszentrum, das sich am nächsten zur Uni befindet. Es gibt viele verschiedenen Shops, einen großen Lebensmittelladen, und ein Kino. Man erreicht die Mall sehr gut mit dem Bus Nr. 7.

Waterloo Park: Der Waterloo Park befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Universität, und lädt zu langen und gemütlichen Spaziergängen ein. Dort befindet sich auch ein Tierpark mit Tieren, die besucht und gestreichelt werden wollen. Zu Weihnachten erleuchtet der Park in den schönsten Lichtern und wird mit verschiedenen buntleuchtenden Figuren geschmückt. An wärmeren Tagen kann man sich sportlich betätigen oder ein Picknick auf den weiten, grünen Wiesen machen.

Athletic Complex: Im Athletic Complex der Universität befindet sich ein Fitnessstudio, eine Kletterhalle, diverse kleine Sportstudios, und ein Hallenschwimmbecken.

Das Fitnessstudio wird den Studenten gratis zur Verfügung gestellt, und kann nach Belieben oft besucht werden. Außerdem bieten sie eine große Anzahl an Sportkursen wie Yoga, HIIT Workouts etc. an, die jedoch kostenpflichtig sind.

Pub on King, The Drink, etc.: Das kanadische Nachtleben in Waterloo spielt sich hauptsächlich in Clubs wie Pub on King, The Drink oder Erb and Culture ab. Die Partys beginnen hier recht früh, aber enden auch früher als gewohnt, da alle Clubs um spätestens 2 Uhr schließen. Ich denke, dass für jeden Musikgeschmack etwas dabei ist, aber am meisten Spaß hat man immer noch mit den richtigen Leuten, die man in Kanada auf jeden Fall kennenlernen wird.

Laurier International: Laurier International ist das Büro an der Wilfrid Laurier University, welches zuständig für die Austauschstudenten ist. Wenn man Fragen hat, Hilfe benötigt, oder einfach mal so jemanden zum Reden braucht, ist man im International Büro an der richtigen Stelle.

Einführungswoche: Die erste Woche wurde von Laurier International organisiert, und dauerte wirklich ganze 5 Tage. Uns wurde die Universität gezeigt, und erklärt wie das Unisystem in

Kanada ist. Außerdem gab es immer ein Frühstück, und Mittagessen – wir wurden wirklich bestens versorgt. Neben den ganzen Informationen, Kennenlernen und Verknüpfen mit anderen Austauschstudenten, gab es auch einen Ausflug zu den Niagara Fällen. Die Einführungswoche war wirklich gut organisiert und bereitete einen auf das bevorstehende Semester vor.

Events: Unter dem Semester gab es immer wieder verschiedene Events, die von Laurier International organisiert wurden. Beispielsweise fuhren wir im Dezember zum Toronto Christmas Market. Des Weiteren gab es einmal im Monat ein Lunch, wo es Pizza, Wraps, oder anderes leckeres Essen gab. Zu Thanksgiving und Weihnachten gab es ein typisch kanadisches Abendessen. Auch die Abschiedsparty wurde begleitet von gutem Essen, und vielen Gesprächen über die Erinnerungen, die gemeinsam geschaffen wurden.

Ich kann sagen, dass mir das Jahr in Kanada unglaublich gut gefallen hat. Laurier hat einen unglaublichen School Spirit, dem jeder angehören will. Man wird mit offenen Armen empfangen, und man kann sich leicht integrieren. Ich habe neue Menschen aus den verschiedensten Ländern kennengelernt, und Freundschaften geschlossen, die sonst nie entstanden wären. Ich habe nicht nur neue Freunde gewonnen, sondern ich habe mich auch auf einer persönlichen Ebene weiterentwickelt, und sehe nun manche Dinge anders als davor.



Sabina Turko

September 2019 - April 2020

Sabina.Turko@student.uibk.ac.at

Internationale Wirtschaftswissenschaften

Universität Innsbruck

14. Mai, 2020

Erfahrungsbericht

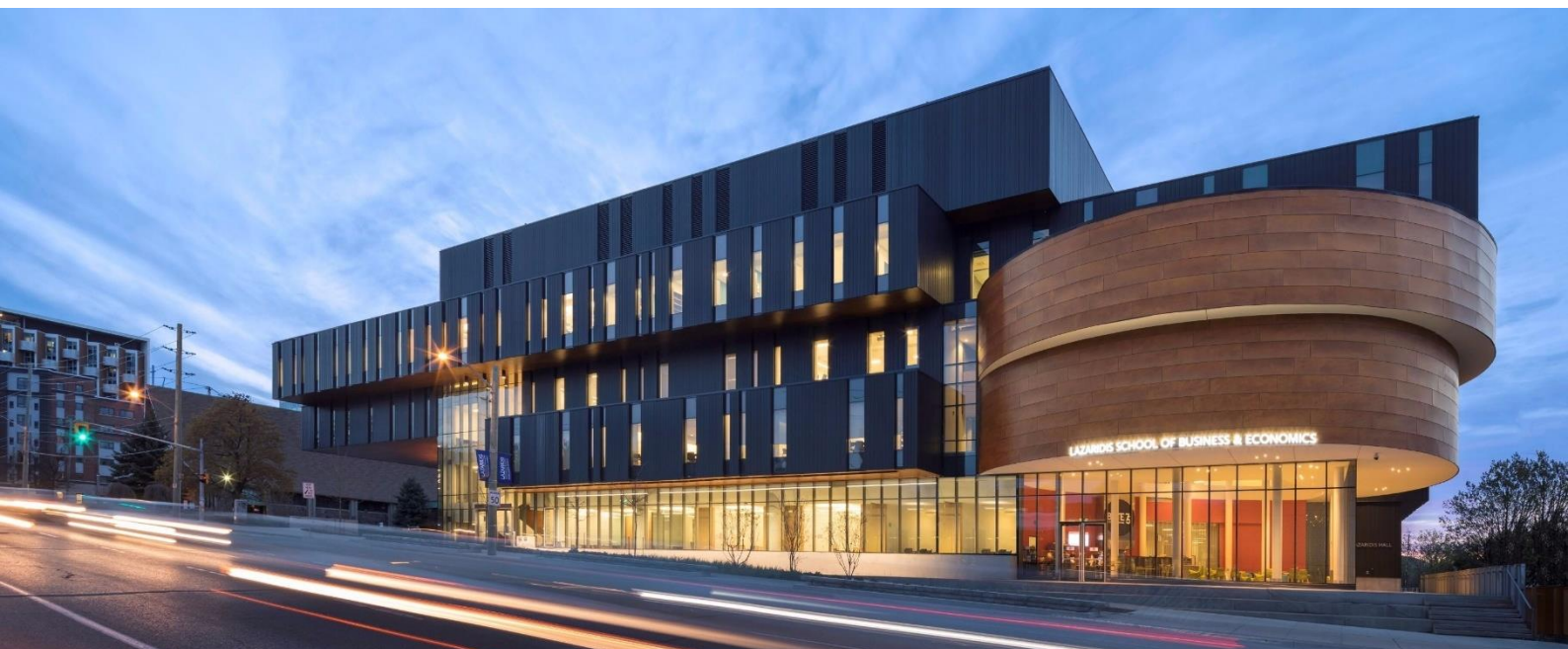
Wilfrid Laurier University

75 University Avenue West

Waterloo, Ontario

N2L 3C5

<https://wlu.ca/>



Einleitung

Wilfrid Laurier gehört zu den renommiertesten Universitäten in Ontario und belegt dreimal den 1. Platz in verschiedene Kategorien. Einerseits in Kanada für ihr Karrierecenter wessen Dienste für Studierende frei zugänglich sind, und sich über jeden Gedanken in Bezug zu Arbeit erstreckt. Zweitens ist Laurier in Ontario führend in Nachhaltigkeit, und drittens ist Laurier Kanadaweit seit 2017 führend in Studentenzufriedenheit.

Wirtschaft ist die führende Studienrichtung in Wilfrid Laurier und auch ein Aushängeschild der Universität, wobei die meisten Kurse im zweiten Teil des Studiums auf Fallstudien, Simulationen, Studentenprojekte, Zusammenarbeit mit Unternehmen und Gastvorträge aufbauen.

Dieser Bericht hat die Aufgabe meine Erfahrungen mit Wilfrid Laurier und mit Kanada zu präsentieren, nebenbei werden auch meine Eindrücke während meines acht-monatigem Aufenthaltes in den folgenden Seiten miteinfließen.

Erfahrungen mit Wilfrid Laurier

Ein bedeutender Aspekt dieser Universität ist, dass ein hoher Prozentsatz der Studenten im Wirtschaftsstudium von internationaler Herkunft ist. Durch die Ideologie von Teamwork über Einzelarbeit ist eine Interaktion auf Dauer unumgänglich; dadurch werden interkulturelle Erfahrungen und eine offenere Ansicht und Herangehensweise an fremden Kulturen gefördert. Speziell durch eine fortschreitende Globalisierung im wirtschaftlichen Sektor nimmt die Wichtigkeit dieser Möglichkeit eine primäre Stellung in meiner zukünftigen Entwicklung ein.

Ein wichtiger Punkt für die Universität sind Präsentationen welche frequentiert stattfinden. Ab dem dritten Studienjahr ist mit mindestens einem Vortrag in jedem Fach zu rechnen, wobei die Erwartungen sowie das Niveau dieser Präsentationen sehr hoch ist. Die Professionalität der Studenten sowie die Vortragsunterlagen sind exorbitant und könnten so ohne Weiteres selbst in

Unternehmen vorgestellt werden. Diese Kunst konnte ich mir nur zu Teilen aneignen, dies liegt unter anderem daran, dass einige meiner Gruppen aus Austauschstudenten bestanden, welche diese Vortragserfahrung ebenfalls nicht hatten.

Des Weiteren ist die Integration von Austauschstudenten, und der Studenten generell, in die Universität sehr fürsorglich gestaltet. In der „International Orientation Week“ wurde uns der Geist der Universität näher erläutert und eine Aufnahme in deren Familie wurde gleich zu Beginn schon gefördert. Zusätzlich gab es Aktivitäten die einen Kontakt zu anderen Austauschstudenten erleichterte und uns besser zusammenschweißte. Ebenfalls gab es unter dem Semester des Öfteren einige Events wie gratis Mittagessen oder zu speziellen Anlässen, gegen eine kleine Entschädigung, ein gemeinsames Abendessen. Selbst zu Ostern als ein Zusammensein nicht möglich war versandte das International Office Essensgutscheine für UberEats damit wir in deren Namen ein Osteressen genießen konnten.

Das nordamerikanische Universitätsleben umfasst mehr Aspekte als das Europäische wie ich es in Innsbruck gewohnt bin, Laurier ist nicht nur eine Institution, sondern mehr ein Komplex aus Institutionen welches eine kleine abgeschottete Welt bildet. Dieser Komplex bietet von allem etwas, einen Supermarkt, ein Restaurant/Bar, ein Wohlfühlcenter, wo man auch medizinische Betreuung erhält, und auch ein Fitnesscenter. Wenn man nicht wollte müsste man diese Welt im ganzen Semester nicht ein einziges Mal verlassen.

Die vielseitigen Klubs und Sportangebote sind ebenfalls bemerkenswert, mit mehr als 200 Klubs ist jede Interessenssparte abgedeckt. Ich habe mich keinem Klub angeschlossen, jedoch für einige Sportteams angemeldet wie Fußball oder Volleyball. Der Sportkomplex mit dem frei zugänglichen Fitnesscenter bietet einen Semesterpass für Fitnesskurse an, welche mir eine aktive Freizeitbeschäftigung möglich machte und wo ich eine Passion für Yoga, als Ausgleich für meinen Unialltag und Stress, fand.

Erlertes Wissen

Verschiedenste Kurse haben mich in verschiedenster Weise geprägt, ein Kurs der mir spontan als erstes in Erinnerung kommt ist Social Entrepreneurship. Dieser Kurs lehrte die Synergie von Wohlfahrtsorganisationen und Unternehmen die Gewinne anstreben, das Ziel von diesen Unternehmen ist es einen gesellschaftlichen Mehrwert zu generieren und gegebenenfalls auch Gewinn zu generieren. Durch den Kurs bekam ich Einblicke in die Welt von Social Entrepreneurs und durfte ebenfalls einen interviewen. Dieses Interview war eine große Bereicherung für mich und machte mir bewusst, dass nicht jedes Unternehmen, welches versucht zu helfen dies auch macht. So habe ich auch gelernt, dass man nicht Tätigkeiten für andere übernehmen soll die diese ebenfalls machen können, den dadurch benachteiligen wir sie (we handicap them).

Neben meinem erlernten Fachwissen gewann ich auch neue Fähigkeiten, welche im normalen Unterricht nicht getestet werden. Eine davon ist die Zusammenarbeit mit fremden Kulturen. Wie vorhin bereits erwähnt liegt einer der Hauptinteressen von Laurier in Präsentationen, aber auch Gruppenarbeiten sind in den höheren Klassen ein immer wieder vorkommender Akteur. Durch die hohe Rate an internationalen Studenten arbeitete man bei einer Gruppenarbeit meistens mit mehreren, oftmals auch fremden, Kulturen zusammen was ein sehr gutes Training speziell in einer wachsenden Globalisierung ist. Präsentationen habe ich bereits angesprochen und durch deren hohe Frequenz wurden auch meine Vortragskünste verbessert.

Leben in Kanada

Waterloo ist eine Studentenstadt und eine Unterkunft zu finden gestaltete sich aufwendig und schwerer als gedacht. Ein Hauptproblem war eine Unterkunft zu finden welche nur für acht Monate vermietet wurde wo die meisten Unterkünfte eine Mindestmietdauer von einem Jahr verlangen. Ein zusätzliches Hindernis lag in meiner eingeschränkten

Suchmöglichkeit da ich nur von Fotos abhängig war. Es gibt zwar mehrere Gruppen auf Facebook wo man ebenfalls Wohnungen finden kann und somit die Suche erleichtern sollten, jedoch ist die Nachfrage auch da größer als das Angebot, und so sind die meisten Einträge dort von Leuten die Wohnungen oder Zimmer suchen. Am Ende fand ich glücklicherweise ein Zimmer sieben Gehminuten von der Universität entfernt, hatte aber nicht viel Glück mit den Mitbewohnern weswegen diese Erfahrung nur bedingt nennenswert ist.

Dies war nicht mein erstes Gastland in dem ich leben durfte, wobei meine Wohnsituation in Australien doch sehr anders war, nichtsdestotrotz ähnelte das Leben in Kanada sehr dem in Australien. In beiden Ländern sind die Menschen sehr freundlich und zuvorkommend sowie meist für ein Gespräch zu haben.

Durch meine Erfahrungen in anderen Ländern habe ich mich recht schnell eingelebt und in Waterloo zurechtgefunden. Der einzige Nachteil den ich in Kanada im Vergleich zu Australien hatte, war meine nicht vorhandene Mobilität. Kanada ist ein großes Land und dementsprechend sind auch die Städte großflächig was mir anfangs sehr zu schaffen machte da ich anfangs die Busse nicht clever genutzt habe und so sehr viel Zeit verloren habe um basische Einkäufe zu erledigen.

Kulturelle Erfahrung

Während meines Aufenthalts habe ich hauptsächlich positive Erfahrungen mit den Einwohnern von Kanada gesammelt, wo das Klischee der überfreundlichen Kanadier größtenteils erfüllt wurde. Kanada ist kulturell sehr verschieden da es ein Einwanderungsland ist und sogar zwei Staatssprachen hat, nebenbei darf im Parlament jeder in der Sprache vortragen die im beliebt solange ein Übersetzer anwesend ist. Die kulturelle Vielfalt ist sicherlich ein Faktor, der Kanada so interessant macht. Es ist schade, dass ich nicht genug Zeit hatte bzw. nicht genug Zeit investierte um mehr von den verschiedenen Kulturen Kanadas kennen zu lernen, speziell von den Ureinwohnern oder den Bewohnern im Westen.

Die Universität Wilfrid Laurier liegt auf dem Gebiet der Neutral, Anishnawbe und Haudenosaunee (Ureinwohner); und pflegt auch einen engen Kontakt mit Ureinwohner. So gibt es Studienrichtungen sowie eine Community von „Indigenous People“. Diese Community veranstaltet verschiedene Angebote wie beispielsweise ein wöchentliches Suppenmittagessen, an dem jeder willkommen ist. Dieses Angebot nahm ich fast jede Woche an, anfangs erhoffte ich mir so mich der Community ein bisschen zu nähern, dies gelang mir leider nicht so gut da ich meistens eher kurz angebunden war weshalb ich nur für die Suppen kam und ein kurzes Gespräch mit den dort helfenden Personen hatte.

Ein beträchtlicher Prozentsatz der Bevölkerung von Waterloo und dessen Zwillingsstadt Kitchener sind von deutscher Abstammung, tatsächlich hieß Kitchener bis 1916 sogar Berlin. Dieser deutsche Einfluss ist gelegentlich spürbar, so gibt es in Kitchener ein Oktoberfest sowie ein Christkindlmarkt. Jedoch durch die große Anzahl an Studenten ist dieser Einfluss nur hier und da spürbar weshalb man im normalen Studentenleben nicht viel davon zu spüren bekommt. Generell haben viele Kanadier ausländische Wurzeln und so lernte ich auch mehrere Kanadier kennen, die italienische Vorfahren hatten. Ich bekam auch die Gelegenheit deutsche Einwanderer auf dessen Farm nördlich von Waterloo zu besuchen und bekam Eindrücke in deren Alltag und Leben.

Der Bauernmarkt in St. John gibt auch tiefere Eindrücke in das Leben der ansässigen Bevölkerung, er ist eine kurze Busreise von Waterloo entfernt und sehr empfehlenswert da nicht nur Lebensmittel, sondern auch eine Vielzahl von anderen Produkten angeboten werden. Dort findet man auch amische Verkäufer, die auch in dieser Region von Kanada ansässig sind.

Weitere kulturelle Erfahrungen sammelte ich in der „Reading Week“, dabei handelt es sich um eine unterrichtsfreie Woche zur Semestermitte, die von Kanadiern meistens zum Lernen benutzt wird. Ich benutzte diese zum einen um nach Kuba zu fliegen und das zweite Mal, um die französische Seite Kanadas zu erkunden. Diese Erfahrung möchte ich noch kurz teilen.

Vorweg ist zu erwähnen, dass ich kein spanisch spreche was sich bereits am Flughafen als problematisch erwies da mein Taxifahrer kein Englisch konnte, ich allein war und gegen Mitternacht die Airbnb Wohnung meiner Freunde finden musste. Mein italienisch half mir ein wenig weshalb mir in den Folgetagen die Aufgabe des Kommunikators zugeteilt wurde, da ich der Einzige war der eine lateinische Sprache kann. So war ich auch die Ansprechperson für unseren Chauffeur. Wir lernten in Havanna unter anderem einen Studenten kennen der englisch konnte, dieser zeigte uns ein wenig die Stadt und erzählte uns von den verschiedenen Orten sowie seinem Leben als Kubaner. Er lud uns auch zu sich und seiner Familie zum Essen ein was uns die Möglichkeit gab einen Einblick in das alltägliche Leben der Kubaner zu bekommen.

Meine Reise nach Quebec im nächsten Semester verlief ohne vergleichbare Kommunikationsschwierigkeiten. Man merkt förmlich den französischen Einfluss auf diese Provinz und so wirkt Montreal sowie die Stadt Quebec recht europäisch was mir ein vertrautes heimatliches Gefühl gab und die Tatsache auf den Straßen nicht Englisch zu hören war ein netter Wechsel. Die Personen waren wie in Ontario auch hier freundlich und halfen uns stets wenn wir Probleme hatten. Leider hatte ich durch den Ausbruch des Covid19 Virus keine Möglichkeit den Westen Kanadas zu erkunden da ich mir diese Reise zum Schluss des Aufenthaltes sparen wollte.

Die Auswirkungen des Virus auf meine Auslandserfahrung

Durch den Ausbruch von Covid19 wurde mein Auslandsaufenthalt verkürzt und so hatte ich nicht die Möglichkeit nach meinen Pflichten weitere teile des Landes sowie andere Länder zu besuchen. Am 13. März bekamen wir die Information, dass die Universität ihre Türen schließt und es keinen Grund mehr zur physischen Anwesenheit der Studenten in Waterloo gibt. Darauf folgte die Heimreise der meisten Studenten und auch fast alle Austauschstudenten verließen Kanada innerhalb der nächsten Wochen.

Die Universität konnte sich sehr gut umstellen und so ging es am Montag bereits mit dem Unterricht weiter. Manche Kurse in Wilfrid Laurier waren bereits vor dem Virus komplett online weswegen die Universität keine großen Probleme hatte auch alle anderen Kurse online zu gestalten, falls die jeweilige Unterrichtsperson dies erwünschte. Einer meiner Kursleiter entschied sich seinen Unterricht früher zu beenden da wir in diesem keine Schlussklausur hatten, andere gaben uns die Folien, die ich selbst ausarbeiten musste und mein vierter Kurs wechselte auf Onlineklassen wobei die Mitarbeit weiterhin in die Schlussnote miteinfluss. Die Umstellung war anfangs zwar komisch, vor allem da ich in einem Kurs interagieren musste was durch eine reduziertere Aufmerksamkeit mir nur in Maßen gut gelang, aber im Großen und Ganzen funktionierte es recht gut. Die Prüfungen waren ebenfalls online was auch reibungslos funktionierte.

Es ergibt sich aus den vorigen Absätzen, dass ich nicht nach Hause flog, sondern bis zum Ende in Waterloo blieb. Die Heimreise trat ich dann Anfangs Mai an die trotz einigen Schwierigkeiten recht gut verlief.

Empfehlungen für zukünftige Studenten

Ich hatte Probleme mit der Beantragung des Visums da ich ein falsches Dokument gesendet habe und eines vergessen habe, dies führt dazu das mein erster Antrag abgelehnt wurde weswegen ich das Prozedere wiederholen musste. Dies führte dann dazu dass ich bei der Einreise mein Studentenvisum noch nicht hatte weswegen ich nochmal aus- und einreisen musste. Deswegen empfehle ich das Visum früh genug zu beantragen da es ansonsten zu solch einer Situation kommen kann. Falls dies jedoch zu spät ist dann keine Sorge, die US-amerikanische Grenze ist nicht weit weg und so kann man dies in einem halben Tag nachholen.

Ein weiter negativer Aspekt ist das überwiegende Angebot an fettigem und ungesundem Essen. Gemüse und Obst ist in Kanada relativ teuer weswegen die Verlockung nach schnellem und ungesundem Essen schnell überwiegen kann, ein Tipp hier ist der Wochenendmarkt in St.John

(bereits oben erwähnt). Trotzdem sollte man vorsichtig sein da es keine Seltenheit ist, dass man im ersten Semester an Gewicht zunimmt.

Ein sehr wichtiger Punkt den ich hier noch ans Herzen legen möchte ist das man seine Komfortzone verlassen soll. Natürlich ist bereits ein Auslandsaufenthalt in Kanada ein enormer Schritt in diese Richtung, aber es geschieht durch die begleitende Einführung dazu, dass man sich schnell einer Gruppe anschließt, die nur aus Austauschschülern besteht. Dies ist keineswegs schlimm und ich will keinem davon abraten, jedoch sollte man auch lokale Kontakte knüpfen und kanadische Freunde finden, dies habe ich leider vernachlässigt und das bereue ich im Nachhinein auch.

Abschließend möchte ich noch einen Ratschlag weitergeben für die Zeit nach dem Auslandsaufenthalt, dieser Möglichkeit in Kanada zu studieren hat sich sehr auf meine Persönlichkeit und mein Leben ausgewirkt, und ich bin sehr froh um die Entwicklung die ich gemacht habe. Jedoch kann es passieren, dass man nach der Rückkehr wieder in alte Verhaltensmuster fällt und somit die Entwicklung nur von kurzzeitiger Natur ist. Dies geschah nach meiner Australienreise in Bezug auf bestimmte Aspekte meines Lebens und leider kann ich nicht mit Sicherheit sagen was man dagegen tun kann, aber sich bewusst zu werden wie man sich geändert hat hilft vielleicht das zu erhalten.